Screening grammatischer Fähigkeiten Klasse 2 (SGF 2) – ein neues Gruppenverfahren zur Erhebung des Sprachentwicklungsstandes

Kathrin Mahlau

Sprachliche Förderziele: Feststellung der produktiven grammatischen Fähigkeiten in einem Gruppenscreening
Altersstufe: Kinder zu Beginn der zweiten Klasse

1 Entwicklung und diagnostische Zielsetzung

1.1 Einführung und Ziel

Lehrkräfte müssen besonders in inklusiven Settings die Heterogenität ihrer Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Dabei ist die Feststellung der sprachlichen Leistungsfähigkeit im Anfangsunterricht der Grundschule von besonderer Bedeutung, da eine große Anzahl von schulischen Kompetenzen vom Sprachentwicklungsstand beeinflusst wird. Jedoch gestaltet sich eine Sprachdiagnostik vor dem Hintergrund inklusiver Bildungsprozesse nicht selten schwierig, da die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler häufig nur durch Individualverfahren festgestellt werden können, für welche die zeitlichen, räumlichen und fachlichen Voraussetzungen meist nicht gegeben sind.

Daher bedarf es Screeningverfahren, die zeitökonomisch die Feststellung der sprachlichen Fähigkeiten ganzer Klassen ermöglichen und von der Lehrkraft durchführ- und auswertbar sind. Kinder, die in einem Sprachscreening auffällige Leistungen zeigen, können anschließend gezielter durch einen sprachheilpädagogisch ausgebildeten Experten differenziert untersucht werden.

Mit Screeningverfahren zur Feststellung des Sprachentwicklungsstandes aller Kinder einer Klasse, der differenzierten Sprachentwicklungsdiagnostik einzelner potentiell sprachentwicklungsauffälliger Kinder und für Maßnahmen zum Sprachentwicklungsverlauf kommen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen des inklusiven Unterrichts verschiedene diagnostische Methoden und Verfahren zum Einsatz. Nach einer Sichtung der aktuell vorliegenden Verfahren (Spreer, 2013) gibt es für Kinder im Schulalter eine zunehmende Anzahl von qualitativ guten Individualverfahren (z. B. Berg, 2015a, 2015b), aber sehr wenige Gruppenverfahren, die die Beurteilung der sprachlichen Leistungen ermöglichen. Gruppenverfahren, die den im Grundschulalter zentralen Bereich der grammatischen Fähigkeiten erfassen, gibt es nicht. Das „Screening grammatischer Fähigkeiten Klasse 2 (SGF 2)“ stellt eine Möglichkeit dar, diese Lücke zu schließen.

Das Ziel des SGF 2 ist die Feststellung des Leistungsniveaus beim Erwerb grammatischer, speziell morphologischer, Fähigkeiten. Im Rahmen einer Sprachentwicklungsstörung stellen Einschränkungen im grammatischen Bereich bei Kindern im Grundschulalter eine wesentliche Symptomatik dar (Berg, 2015a; Dannenbauer, 2001; Motsch & Becker, 2014).

1.2 Normierungsstichprobe

Das SGF 2 wurde im Zuge des wissenschaftlichen Projektes „Rügener Inklusionsmodell“ entwickelt, um die Sprachentwicklungsleistungen von Kindern zweiter Klassen in einem Gruppenverfahren zu erheben. In einer ersten Normierungsphase im Schuljahr 2011/2012 konnte das Verfahren mit 476 Schülern, in den sich anschließenden drei Schuljahren mit weiteren 500 Kindern aus Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt werden. Aufgrund häufiger Nachfragen aus dem Bundesgebiet wurde eine Normierung geplant und durchgeführt, die Kinder aus mehreren Bundesländern berücksichtigt. Letztendlich erfolgten in den Jahren 2011 bis 2014 Testungen mit 2317 Schülerinnen und Schülern aus 41 Grundschulen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Zur Berechnung der Normdaten des SGF 2 konnten 2253 Datensätze berücksichtigt werden. Bei den fehlenden Daten handelt es sich um unvollständige Testdurchführungen (z. B. fehlten einzelne Subtests).

Diese Schülerinnen und Schüler lernten in Grundschulen, die sich auf großstädtische (Berlin), mittel- (Potsdam, Stadt Brandenburg) und kleinstädtische (Waren [Müritz], Sassnitz) sowie ländliche Regionen (Rügen) verteilen.

Die Geschlechterverteilung ist mit 51,3 % Jungen und 48,7 % Mädchen ausgewogen. Das Alter der Kinder lag zum Testzeitpunkt bei durchschnittlich 7;9 Jahren (min. 6;0 Jahre; max. 10;6 Jahre, SD = 0;6 Jahre). Von den untersuchten Kindern sprachen 2150 Kinder (95,4 %) Deutsch als Muttersprache. 103 Schülerinnen und Schüler (4,6 %) hatten eine andere Muttersprache. Von den Schülerinnen und Schülern wurde bei 57 (2,5 %) ein (sonder)pädagogischer Förderbedarf formal festgestellt.

2 Testbeschreibung

Das SGF 2 orientiert sich an den von Motsch (2010) als zentral beschriebenen Qualitätsstandards der Entwicklungsorientierung und der Ökonomie. Entwicklungsorientiert ist das Screening, da es die kindlichen grammatischen Leistungen im Vergleich zu einer empirisch belegten Erwerbsreihenfolge abbildet. Nach Motsch (2010) sind die wichtigsten grammatischen Einzelphänomene die Genus-, Plural- und Kasusmarkierung sowie die Subjekt-Verb-Kongruenz. Vor dem Hintergrund, dass finanzielle und zeitliche Ressourcen im Schulsystem begrenzt sind, wurde das Verfahren möglichst ökonomisch konzipiert. Die Erlangung der Durchführungskompetenz, die Durchführung an sich und die Auswertung erfordern keinen hohen zeitlichen oder materiellen Aufwand. Sehr zeitökonomisch ist das SGF 2, da es mit einer ganzen Klasse in einer Schulstunde durchgeführt werden kann und ein